

I. N. 164.713

Bilin, 1. März 1918.

Sehr geehrter Herr Hofrat!

Empfangen Herr Hofrat mei-
nen herzlichsten Dank für die
mich so überaus freundlich
Entgegennahme meiner
kleinen „Linde“, wie für die
freundlichen Worte der Anerken-
nung.

„Menschtod“ ist absichtlich
gesetzt. „Menschentod“ ist wohl
der Tod der Menschen. Hier aber
wird der Mensch selbst als Tod
gehaut, der Star giebt ihn mit
dem Gewehr, die Linde mit der
Axt. Völligst läßt sich kein

der „Todmensch“ sehen. Der
Vollkommenheit ^{wirger} erscheint
mir auch hier die Feile nötig
und erüme ich Herrn Hofrat,
gelegentlich im freundliche
Überzeugung der Dürft.

Auf K. d. M. spreche ich
in Tray (Krania). Herr Prof.
Kämpfer hat die Lebenswör-
digkeit, den Vortrag einzuleiten.
Ich erlaube mir, Herrn Hofrat
sowie die hochverehrte Frau
Gemeinde höflichst einzuladen,
mir die Ehre eines Besuchs
zuschicken.

Ich lese zuerst einige Gedichte,
darauf die „Eimelbayeren
einer Lindt“ oder „Dahlbären
von der Grottenwörter“, zuerst

Ausgabe des dritten Actes aus
dem „Hertberg“.

Dabei erlaube ich mir wei-
der ein kleines Gedicht, zum
Neste beizulegen.

Momentan arbeite ich an
einer kleinen Novelle „Lotte“, die
ich mit der „Fronwänter“ und
der „Linde“ zu einem Bande
„Märchen der Liebe“ vereinigen
werde.

Dabei bedauere so viele dra-
matische Pläne in mir, dass
ich fürchte, von der Fülle der
Stoffe erdrückt zu werden.
Ich werde aber mit mir fertig werden.
Mit den herzlichsten Empfehlungen
in dankbarer Ergebenheit

Friedrich Schöndt

